

# Silber-Medaille für Düdinger App

Ein Sensler Start-up-Unternehmen bringt eine neue Smartphone-Anwendung auf den Markt, die das Bezahlen von Parkgebühren vereinfachen soll. Gestern erhielt die «SEPP»-App an der Preisverleihung Best of Swiss Apps in der Kategorie Innovation Silber.

Imelda Ruffieux

**DÜDINGEN** Erfolg für die junge Firma Mathom AG aus Düdingen: Ihre digitale Parkuhr-App SEPP ist gestern Abend in Zürich an der Verleihung des Awards von «Best of Swiss Apps» ausgezeichnet worden (siehe Kasten). Die Smartphone-Anwendung des Sensler Unternehmens erhielt in der Kategorie «Innovation» – eine von neun Kategorien – die Silbermedaille.

## Düdinger ist schon Kunde

«Für uns ist das eine Anerkennung unserer Arbeit», sagt Geschäftsführer Thomas Schneuwly. Die Auszeichnung stelle unter Beweis, dass hinter der App eine gewisse Wertigkeit und Qualität stehe. Der Preis als innovative Neuentwicklung gibt dem Unternehmen noch mehr Schwung, den angepeilten Durchbruch auf

**«Unser ganzes Herzblut steckt darin. Wir glauben fest daran, dass wir Erfolg haben.»**

**Thomas Schneuwly**  
Geschäftsführer Mathom AG

dem Markt zu schaffen. Denn Mathom AG ist erst im April als Start-up-Unternehmen gegründet worden und streckt seither seine Fühler nach möglichen Kunden aus. Einen hat die Firma schon gewonnen: Die Gemeinde Düdingen wird ihre bezahlen Parkplätze ab Februar 2018 mit diesem System bewirtschaften. Auch Interlaken und Subingen haben SEPP den Zuschlag gegeben. Bei weiteren Gemeinden und Tourismusregionen aus dem Bezirk, im Kanton und der ganzen Schweiz haben die Vertreter von Mathom die App bereits



Erfolgreich: Thomas Schneuwly (Z.v.r.) mit dem Team von Appropo, das die technische Umsetzung der App gemacht hat.

Bild: zvg

vorgestellt und gute Rückmeldungen erhalten. Sie schätzen die Einfachheit der App mit all ihren Möglichkeiten.

## Rasch erledigt

SEPP ist eine Parkuhr-App. Wer die Anwendung auf sein Smartphone lädt, kann die Parkgebühr ohne Kleingeld bezahlen. Der administrative Aufwand für die einmalige Registrierung ist sehr klein: Telefonnummer eintippen, Bestätigungscode eingeben, Zahlungsmethode wählen und Fahrzeug erfassen. «In anderthalb Minuten ist alles erledigt und man kann parkieren», erklärt Thomas Schneuwly.

Dies ist einer der Vorteile, die SEPP von anderen bereits bestehenden Systemen für die

Erhebung von Parkgebühren abhebe. Die meisten anderen könnten erst genutzt werden, wenn man Tage vorher einen Anmeldungsparcours durchlaufen habe. Zudem funktioniert die SEPP-Anwendung über eine unpersönliche Anmeldung, die Abbuchung erfolgt über eine Kredit- oder Debitkarte.

## Ein- und auschecken

Das System funktioniert so, dass der Autofahrer vor Ort die App startet und sich so eincheckt. Dies kann im Auto direkt oder innerhalb eines 50-Meter-Radius gemacht werden, so dass der Gang zur Parkuhr oder das Lösen eines Tickets wegfällt. Verlässt der Autofahrer den Parkplatz

wieder, checkt er aus und das System berechnet die Parkgebühr – dies unter Berücksichtigung aller möglichen Parameter, zum Beispiel, dass nach 17 Uhr und am Sonntag das Parkieren gebührenfrei ist oder dass für den Samstag spezielle Parkzeiten gelten. «Ein weiterer Vorteil ist, dass der Autofahrer nicht vorher abwägen muss, wie lange er das Auto wohl stehen lässt. Die Parkgebühr wird erst mit dem Auschecken via App berechnet. Der Autofahrer kann also die Höchstparkzeit auslösen», erklärt Thomas Schneuwly. Eine Push-Nachricht informiert den Nutzer oder die Nutzerin zudem eine Viertelstunde vor Ablauf, dass die Parkzeit bald abläuft.

Zur Erfindung der Firma gehört auch die Möglichkeit des Parkplatzbewirtschafters, die Einhaltung der Parkzeit zu überwachen. «Der Kontrollleur erhält eine Kontroll-App, mit der er sich vor Ort einloggt. Er empfängt eine Liste von den mit SEPP eingeparkten Autos und kann – wenn nötig – auch gleich mit wenigen Eingaben in der App eine Busse auslösen», erklärt Thomas Schneuwly. Die App erlaubt zudem das Bussen-Management auch für jene Autofahrerinnen und Autofahrer, die nicht mit der App, sondern noch auf herkömmliche Art mit Kleingeld bezahlen. «Ein weiterer Vorteil: Die Gemeinde hat keine Investitionskosten. Wir machen alles für sie.»

## Zahlen und Fakten

### Fokus auf eine junge, innovative Branche

«Best of Swiss Apps» ist ein Award zur Förderung von Transparenz und Qualitätsstandards in der Schweizer App- und Mobile-Branche. Die 2012 gegründete Auszeichnung ist aus den seit dem Jahr 2000 bestehenden Best of Swiss Web Awards gewachsen. Durch den Jurierungsprozess soll gemäss Homepage ein Qualitätsstandard entstehen und der Fokus auf eine junge, vielversprechende Branche gerichtet werden. Dieses Jahr haben sich 138 App-Entwickler in einer der neun Kategorien wie Funktionalität, Innovation oder Spiele von einer Fachjury bewerten lassen. 32 sind in die engere Auswahl gekommen. Die Preise werden pro Kategorie vergeben, zudem gibt es den Masterpreis für das gesamthafte beste und überzeugendste Projekt. *im*

Die Idee zur Parkzeit-App SEPP hatten die Firmengründer schon vor einiger Zeit. «Eigentlich war es eine Bieridee», sagt der 43-jährige Marketingplaner Thomas Schneuwly aus Gurmels im Gespräch mit den FN. Die Programmierung der App hat Mathom AG an eine Berner Entwicklerfirma übergeben. Jetzt will die Firma mit Sitz in Düdingen und vier Angestellten erst einmal in der Schweiz Fuss fassen, der Schritt ins Ausland ist aber für sie nicht ausgeschlossen. «Unser ganzes Herzblut steckt darin. Wir glauben fest daran, dass wir Erfolg haben», sagt Thomas Schneuwly. SEPP sei zudem nicht die einzige Idee, an der die Firma tüftelt, verrät er.

Express

## Nach Verkehrsunfall viel Diesel verloren

**ALTERSWIL** Am Dienstag kurz vor 13 Uhr kam es in Wengliswil zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Lastwagen. Beim Aufprall wurde der Treibstofftank des LKW beschädigt. Gemäss Mitteilung der Polizei lief eine grössere Menge Diesel aus. Die Feuerwehr musste die Fahrbahn reinigen, eine Firma neutralisierte den Treibstoff, der in die Kanalisation gelangt war. Damit habe eine mögliche Verschmutzung verhindert werden können. Die beiden Fahrer blieben unverletzt. *ak*

## SVP nominiert einen Kandidaten für 4. März

**FREIBURG** Gestern Abend hat der Direktionsvorstand der SVP Freiburg gemäss Mitteilung einstimmig entschieden, an der Ersatzwahl des Staatsrats vom 4. März 2018 teilzunehmen. Mit wem, konnte Kantonalpräsident Ruedi Schläfli auf Anfrage noch nicht sagen. Die Sektionen hätten bis zum 1. Dezember Zeit, Kandidaten vorzuschlagen. *ak*

## Mummenschanz-Saal ist bis Herbst 2018 saniert

Der Ergänzungsbericht über die Tragkonstruktion des Mummenschanz-Saales im Nuithonie-Theater hat ergeben, dass dieser saniert werden kann.

**VILLARS-SUR-GLÄNE** Der Mummenschanz-Saal wird ab Herbst 2018 wieder eröffnet. Dies schreiben die Stiftung Equilibre und Nuithonie, das Direktionskomitee von Coriolis Infrastrukturen und der Gemeinderat von Villars-sur-Glâne in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Der Auführungssaal ist seit Anfang September geschlossen, weil Schäden an der Tragkonstruktion entdeckt worden waren (die FN berichteten).

## Diverse Varianten

Der Ergänzungsbericht des beauftragten Ingenieurbüros hat nun ergeben, dass eine Sanierung des Saals kurzfristig möglich ist, heisst es in der Medienmitteilung. Im Bericht seien mehrere Sanierungsvarianten aufgelistet, wovon sich die verantwortlichen Parteien

in den nächsten Wochen für eine Lösung entscheiden werden. Laut einer Schätzung belaufen sich die Sanierungskosten auf rund 350 000 Franken. Dieser Betrag soll vom Renovierungsfonds von Coriolis Infrastrukturen finanziert werden. Er wurde in den Vorschlag 2018 von Coriolis aufgenommen und wird an der kommenden Delegiertenversammlung vorgelegt, heisst es in der Mitteilung. Zusätzlich werde der Staat Freiburg für eine finanzielle Beteiligung angefragt.

## Einige Absagen

Wegen der vorübergehenden Schliessung des Mummenschanz-Saales in Villars-sur-Glâne mussten die Verantwortlichen Ersatzspielorte suchen für die geplanten Auführungen. In den meisten Fällen sei dies gelungen. Einige Veranstaltungen hätten aber auch abgesagt werden müssen, da die technischen Erfordernisse und die Verfügbarkeit anderer Säle nicht ausreichend aufeinander abgestimmt werden konnten. *fp*



## Bauwesen

### Wenn die TPF sich selbst eine Grube graben

**GIVISIEZ** Das zukünftige Unterhalts- und Betriebszentrum der Freiburgischen Verkehrsbetriebe TPF hat eine imposante Ergänzung erhalten. Gestern Morgen wurde eine Grube geliefert, dank der sämtliche Zulassungsprüfungen für den städtischen und regionalen Fahrzeugpark vor Ort gemacht werden können. Die TPF müssen so ihre Fahrzeuge nicht mehr zum

Strassenverkehrsamt schicken. Die Grube weist eine Länge von 29 Metern Länge und 5,2 Metern Breite auf. Ihr Gewicht beträgt 29 Tonnen, wie die TPF mitteilen. Die Grube wurde als Metallkonstruktion in Deutschland vorfabriziert und gestern während einer rund vierstündigen Aktion mit einem Kranfahrzeug in den dafür vorgesehenen Raum eingebaut. *uh/Bild Alain Wicht*